

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 43 (1938-1939)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Der Ate  
**Autor:** Küffer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313721>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rakters usw. Wie ein fruchtbare Boden liegt das Leben vor den Mädchen, ein Boden, auf dem viel angepflanzt werden sollte. Wohl wäre noch von andern Verantwortungen zu reden. Aber ich begnüge mich mit dem Hinweis auf den gewaltigen Unterschied zwischen zwei Mädchen, von denen das eine vor der Verheiratung sich die Grösse und den Ernst der Aufgabe klarmacht, die es als Hausfrau, als Gefährtin des Mannes, als Mutter der Kinder übernimmt und das sich gewissenhaft darauf vorbereitet, während das andere ohne Verantwortungsgefühl blindlings in die neue Lebensstellung hineintappt, ohne von ihren Pflichten eine Vorstellung zu haben.

Im Grunde wollen alle Mädchen, die an dieser Besprechung teilgenommen haben, verantwortungsbewusste Menschen werden. Keine will einmal der Rauchsäule oder der leeren Ähre gleichen. Wo aber kann sich das Verantwortungsgefühl am reinsten und kraftvollsten entzünden? Da, wo ein Menschenkind sich nicht nur frägt: Wie werden die Menschen meine Arbeiten und meine Leistungen bewerten, sondern wo es durchdrungen ist vom Bewusstsein einer höhern Verantwortung und darum sein Tun und Lassen unter Gottes Richterauge stellt. Ihm gilt dann auch einmal die Verheissung: « Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen. Ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude. »

H. Brack.

---

## Der Ate

Wenn der Ate ruehig geit,  
Standen alli Stunde  
Wie ne Kreis vo Ängel still,  
Du bisch Gott verbunde.

Wie ne tiefe reine Strom  
Rünnt's dür alli Glieder.  
Öppis git der d'Ewigkeit —  
Ihre gisch es wieder.

Georg Küffer.

---

## Kasperli in der Schulstube

Mein Weg führt mich in den Friesenberg hinauf, in jene blühende Wohnkolonie am Fusse des Ütlibergs, die im Lauf von zwei Jahrzehnten eine grosse Siedlung geworden ist im Grünen und in Stille abseits vom Lärm der grossen Stadt. Manche kinderreiche Familie, manche Familie mit kleinem Einkommen hat hier eine echte Heimstätte gefunden mit Garten und Sonne. Es ist ein trüber Dezembernachmittag. Der Himmel ist mit schweren Schneewolken verhängt. In der beissenden Luft liegt für die Jugend ein Vorahnens kommender Winterherrlichkeit. « Chund's jetzt cho schneie? » fragt ein kleiner Knirps. Bald, bald, gedulde dich fein! Immer ein wenig schwer für zappelnde Kinderbeine und zum frohen Leben drängende Kinderscharen.

Ich bin inzwischen beim Genossenschaftshaus angelangt und trete in den Kindergarten von Frau Fischer. Erwartungsvoll sitzen 39 Kinder in ihren bequemen Stühlchen vor einem grossen Kasperlitheater, das in satten Farben zu ihnen herübergrüssst, gar geheimnisvoll. Die einen sitzen stumm und erwartungsvoll, andere flüstern von allerlei kommenden Dingen. Da ertönt von einem Grammophon im Hintergrund hell und froh schöne